

Erft.Bewegt.

Die wichtigsten Fakten zur Neugestaltung der unteren Erft

ca. 15 km
Rückstau

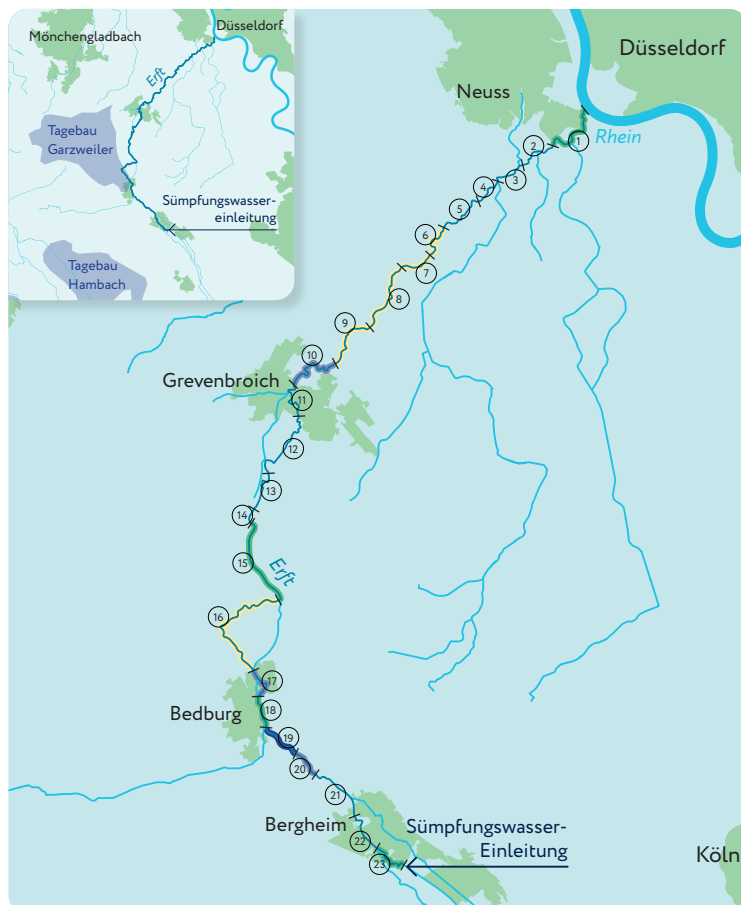
40 km
Planungsraum

4
Referenzprojekte

23
Planungsabschnitte

Die heutige untere Erft ist vom Braunkohlenbergbau geprägt: Sie wurde technisch ausgebaut, um möglichst viel Sumpfungswasser aus den Tagebauen aufzunehmen und an manchen Stellen mehrfach für den Fortschritt des Tagebaus verlegt. Mit dem Ende des Bergbaus verändert sich die Wasserführung der Erft grundlegend: die Einleitung von Sumpfungswasser aus dem Tagebau Hambach endet 2030. Die zentrale Aufgabe ist nun, die untere Erft auf die neuen, deutlich naturnäheren Abflussverhältnisse auszurichten. Jeder einzelne Abschnitt braucht eine passende Lösung unter Berücksichtigung von Klimawandelanpassung und bestehenden Nutzungen. Eine große Herausforderung, aber auch einmalige Chance für eine ganze Region.

Bauabschnitte des Erftumbaus



Abschnitte

- ① Neuss-Gnadental
- ② Neuss-Reuschenberg
- ③ Neuss-Selikum
- ④ Neuss-Erprath
- ⑤ Neuss-Eppinghoven
- ⑥-⑨ Grevenbroich-Kapellen
- ⑩ Grevenbroich Mühle Kottmann
- ⑪ Grevenbroich Innenstadt
- ⑫ Grevenbroich-Gustorf
- ⑬-⑭ Grevenbroich Kraftwerksumfeld Frimmersdorf
- ⑮ Grevenbroich-Frimmersdorf
- ⑯ Bedburg Kasterer Mühlenerft
- ⑰ Bedburger Mühlenerft
- ⑱ Bedburg Sekundäraue
- ⑲ Bedburg-Blerichen
- ⑳ Bergheim-Glesch
- ㉑ Bergheim-Paffendorf
- ㉒ Bergheim Innenstadt
- ㉓ Bergheim – Kenten „Vogelwäldchen“

Stand der Umsetzung

- umgesetzt
- im Verfahren
- in Planung
- im Grunderwerb
- Konzeptphase

1 0 1 2 km

Das Perspektivkonzept zum Umbau der Erft nach Ende der Braunkohleförderung sah 2005 die dargestellten 23 Bauabschnitte vor.

° Sumpfungswasser ist Grundwasser, das aus dem Tagebau (hier Tagebau Hambach) abgepumpt wird, um ihn trocken zu halten, und in die Erft geleitet wird.

Warum muss sich die untere Erft verändern?

Heute ist die untere Erft auch wegen der Belastungen aus dem Bergbau (zu hohe Temperatur des Sumpfungswassers, unnatürlich hohe Niedrig- und Mittelwasserabflüsse, stoffliche Belastungen z.B. Eisen) in keinem guten Zustand. Zahlreiche hintereinander geschaltete Stauanlagen lassen auf einer Strecke von 15 km ein freies Fließen der Erft nicht

zu. Mit dem Ende der Sumpfungswassereinleitung bekommt die Erft die Chance, sich zu einem naturnahen Gewässer zu entwickeln. Hierzu braucht die Erft allerdings Starthilfe. Sie braucht den Raum und die Freiheit, sich zu regenerieren. Hier greift das Perspektivkonzept untere Erft, das für jeden der 23 Planungsabschnitte eine eigene Lösung vorsieht.

Was sind unsere Ziele für die künftige Erft?

Die zukünftige Erft einschließlich ihrer Aue muss ein vielfältiges, dynamisches, artenreiches und klimaresilientes Ökosystem werden, in dem eigendynamische Veränderungsprozesse möglich sind. Nur dann kann sie ihre vielfältigen Funktionen für die Region erfüllen. Jeder Abschnitt erhält

eine an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Lösung, die Abflussdynamik, Hochwasserschutz, Durchgängigkeit, Auenentwicklung und Umfeld dauerhaft miteinander in Einklang bringt.



Welche Maßnahmen sind geeignet?

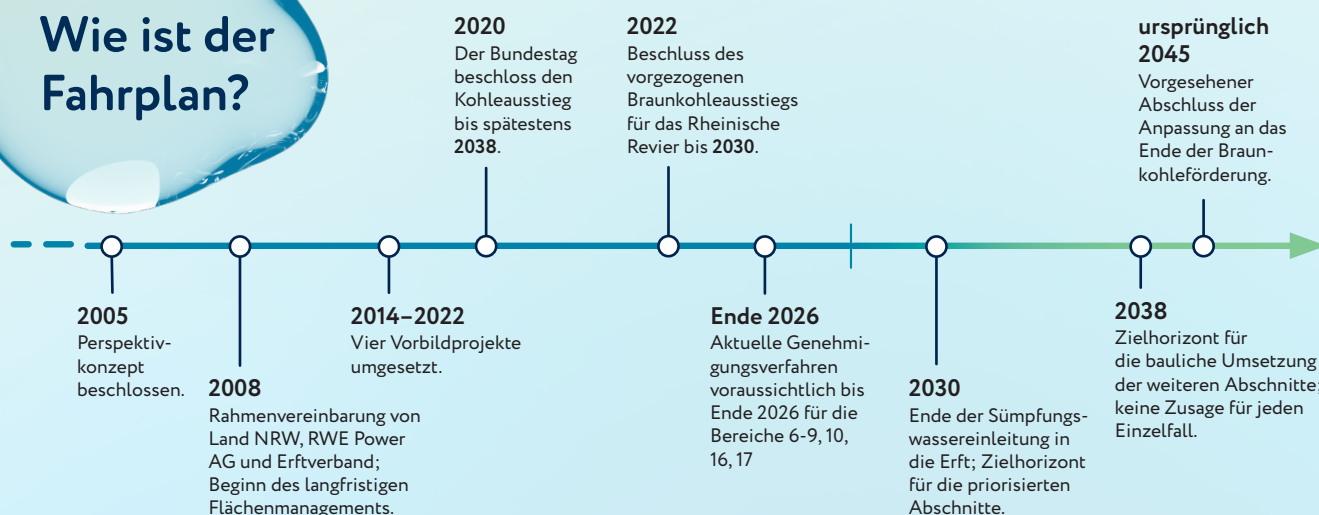
23 Planungsabschnitte, 23 unterschiedliche Rahmenbedingungen. Welche Maßnahmen geeignet sind, entscheidet sich vor Ort. Gefälle, Rückstau, verfügbare Flächen, Siedlungsnähe, Nebengewässer, Wege und bestehende Rechte bestimmen, in welchem Umfang eine naturnahe Neugestaltung möglich ist. Idealerweise kann der natürliche Auenraum aktiviert werden. Mit einer naturnahen neuen Trasse können erforderliche

Startbedingungen für die eigendynamische Entwicklung bereitgestellt werden. Die Wechselwirkung zwischen dem neugestalteten Profil der Erft und ihrer Aue ermöglicht die Nutzung wertvollen Retentionsraums. Die Gestaltung von Gewässerstrukturen bietet von Beginn an vielfältige Lebensräume. Die Auflösung der Stauhaltungen durch Umgehung der Wehre ermöglicht ein freies Fließen der Erft.

Worin liegen die Herausforderungen?

Thema	Planungsrelevanz
Beschleunigung	Der vorgezogene Kohleausstieg verkürzt den ursprünglichen Planungszeitraum um 15 Jahre. Planung, Genehmigung und Bau müssen daher früher beginnen, stärker parallel laufen und nach Wirkung sowie Umsetzbarkeit priorisiert werden.
Flächen	Fehlende Einzelgrundstücke können Planung und Bau verzögern.
Genehmigungen	Planfeststellungs- und andere Zulassungsverfahren benötigen umfangreiche Prüfungen und Beteiligung. Planfeststellungsbeschlüsse können beklagt werden.
Historische Staurechte	Rund 15 km Rückstau durch vorhandene Stauanlagen.
Denkmalschutz	Historische Anlagen dürfen durch den Erftumbau nicht gefährdet werden.
Boden	Schwermetallablagerungen in den Auensedimenten aus dem ehemaligen Erzabbau in der Eifel und der schonende Umgang mit der Ressource Boden erfordern ein detailliertes Bodenmanagement.
Finanzierung	Die Umgestaltung der Erft wird zu einem entscheidenden Anteil aus Landesmitteln gefördert. Durch die Beschleunigung müssen die Mittel deutlich schneller bereitgestellt werden.

Wie ist der Fahrplan?



Begriffe kurz erklärt

Sümpfungswasser: Grundwasser, das aus dem Tagebau (hier Tagebau Hambach) abgepumpt wird, um ihn trocken zu halten. Ein großer Teil dieses Wassers wird derzeit in die Erft geleitet.

Rückstau: Gewässerabschnitt oberhalb einer Stauanlage, in dem der freie Abfluss verzögert oder verhindert und das Wasser dadurch aufgestaut wird.

Aue/Sekundäraue: Eine Aue ist der Gewässerkorridor neben einem Fluss, der bei Hochwasser Wasser aufnehmen kann. Eine Sekundäraue kann ersatzweise durch Bodenabtrag geschaffen werden, wenn die natürliche Aue vom eingetieften Gewässer abgeschnitten ist.

Rückhalteraum (Retention): Auenraum, der bei Hochwasser vorübergehend Wasser aufnimmt und dadurch andere Bereiche entlastet.

Stauhaltung / Staurecht: Eine Stauhaltung ist der Gewässerabschnitt, der vom Rückstau einer Stauanlage beeinflusst wird. Das Staurecht ist die rechtliche Befugnis zum Aufstau.

Für weitere Informationen und Presseanfragen wenden Sie sich bitte an:

Erftverband
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Am Erftverband 6
50126 Bergheim
Tel.: 02271 88-0
Vorstand: Prof. Heinrich Schäfer
E-Mail: komm.rhein.revier@erftverband.de



Wo gibt es weitere Informationen und Materialien?

KOMM.
RHEIN.
REVIER.

Erft  Verband

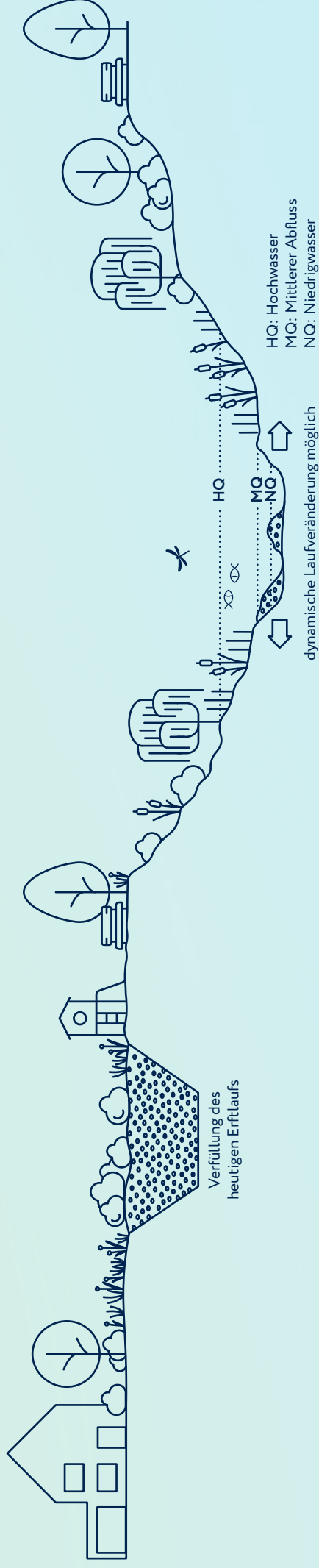
Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Renaturierte Erft



Die Erft soll frei fließen und braucht Raum, um sich entwickeln zu können. Das gelingt, wenn sie in ihre natürliche Aue verlegt wird und beide wieder miteinander verbunden sind. Diese Maßnahme umgeht ungünstige Hochlagen, Rückstau und Wanderhindernisse.

- Lage ohne Rückstau
- Entwicklung, da unbefestigt und Verlagerung möglich
- Gute Interaktion zwischen Gewässer und Aue (Sekundäraue ca. 30-40 Tage pro Jahr geflutet)
- Großes Rückhaltevolumen für Hochwasser
- Hitzeschutz und Wasserspeicher zur Klimawandelanpassung